

Hier lernen Kinder (wieder) laufen



„Können wir was spielen?“ Fröhlich rollt die kleine Amy auf ihre Pflegekraft zu. Sie ist zur neuroorthopädischen Rehabilitation in Hamburg. Tagsüber hat sie mehrmals Therapien, vor allem Physiotherapie, um wieder laufen zu lernen. Und wenn ihr zwischendurch langweilig ist, schnappt sie sich eine der Krankenschwestern. Heute ist Lisa dran. „Gleich“, sagt die 25-jährige Gesundheits- und Krankenpflegerin und lacht. „Aber erst mal üben wir Aufstehen und Laufen.“

Schon seit 2005 bietet die VAMED Klinik Geesthacht an ihrem Standort Hamburg diese besondere Reha an. Nach einer Operation sollen die kleinen Patienten wieder so mobil wie möglich sein. Wenn sie die Klinik nach etwa vier Wochen verlassen, haben sie sich schon ein großes Stück Selbstständigkeit zurückerobert.

Neue Räume in Hamburg-Altona

Anfang des Jahres haben die Kinder mit den Pflegekräften, Erziehern, Therapeuten und einer Oberärztin einen Neubau bezogen. Das Gebäude befindet sich mitten in Hamburg-Altona. 25 Rehabilitanden sind hier, um beispielsweise ohne Hilfsmittel zu laufen oder ihre Hände besser einzusetzen. Meist wohnen sie mit der Mutter oder dem Vater in einem barrierefreien Zimmer. Dass die Eltern die Reha begleiten, sieht Lisa als Vorteil: „Sie machen es uns einfacher, ihr Kind kennenzulernen. Wenn ein Patient Schmerzen hat, können die Eltern am besten sagen, was ihm fehlt. Außerdem motivieren sie ihr Kind, bei den Therapien immer gut mitzumachen.“

Familiäre Atmosphäre

Motivation ist bei Amy nicht nötig. Mit konzentriertem

Gesicht stößt sie sich aus ihrem Rollstuhl nach oben. Lisa steht griffbereit vor ihr. „Du stehst, Amy, du stehst“, ruft sie und strahlt Amy an. Jetzt entspannt sich auch die 10-Jährige und freut sich über ihre Leistung. Auf der überschaubaren Station kennen sich alle. Es ist ein Miteinander der verschiedenen Berufsgruppen, aber auch von Eltern und Rehabilitanden. Für die Mitarbeiter heißt das: keine langen Entscheidungswege, eine große Nähe zum Patienten und gute Stimmung. „Kinder sind einfach positiver“, sagt Lisa. „Gerade die schwer betroffenen. Ich komme in ein Zimmer und der Patient freut sich – einfach nur, weil ich da bin.“

Begleitung der Patienten über Wochen

In der aktuellen Debatte um den Pflegenotstand geht es oft um die Arbeitsbelastung oder die Bezahlung von Pflegekräften. Viele ärgern sich auch darüber, nur noch wenig über den weiteren Verlauf „ihrer“ Patienten zu erfahren. Das ist in der VAMED Klinik anders. Die Reha dauert meist vier Wochen – genug Zeit, um einen Patienten und seine Bedürfnisse richtig kennenzulernen. Zudem kommen viele für eine oder weitere Reha-Maßnahmen wieder. So sehen die Krankenschwestern und -pfleger jeden Mut machenden Fortschritt, meist über Jahre. Lisa berichtet von Fällen, in denen das Kind nach einer OP im Rollstuhl saß und heute wieder frei laufen kann. „Die

manchmal auch mühselige Genesung bewältigen wir alle zusammen – mit den Patienten und ihren Eltern“, so die Luruperin.

Alle ziehen an einem Strang

Die Behandlungserfolge werden regelmäßig ausgewertet und zeigen: Durch die spezialisierten und motivierten Mitarbeiter ist eine beschleunigte Reha möglich. Dazu trägt auch die deutschlandweit einzigartige Kooperation zwischen der VAMED Klinik und dem Altonaer Kinderkrankenhaus (AKK) bei. Zum einen



steht der Neubau auf dem Gelände des AKK in der Bleickenallee – die Experten nennen das Campus Reha. Zum anderen begleiten Ärzte des AKK und der VAMED Klinik die Patienten gemeinsam. Das sorgt für eine optimale Behandlung: Neurologen, Neuropädiater und Orthopäden stimmen sich eng ab. Für jedes Kind finden sie den passenden Weg, um wieder Funktionen zu nutzen, die vor der OP eingeschränkt waren.

Geräte unterstützte Therapie

Die Physio- und Ergotherapeuten arbeiten etwa mit einem Gangtrainer. Dabei ist der Rehabilitand mit Gurten gesichert. Er steht auf zwei Fußplatten, die sich wie beim natürlichen Gehen bewegen. Ein spezieller Elektomotor bewegt die Platten immer gleich. Die Geschwindigkeit ist abhängig davon, wie viel Unterstützung der Patient benötigt. Beliebt bei den Kindern ist auch das Bewegungsbad. In dem großen Wasserbecken erleben sie ihren Körper noch

gramm, das die Pflegekräfte gemeinsam mit den Erziehern entwickeln. Mal wird gebastelt, mal macht man einen Spaziergang an die Elbe: „Langweilig wird es nie“, bestätigt Lisa.

Sie berichtet, dass sie sich als Reha-Pflegekraft sofort wohl- und sicher gefühlt habe. Es gebe zwar auch medizinische Anforderungen, zum Beispiel wenn ein Patient einen epileptischen Anfall oder Schmerzen hat. Der Schwerpunkt liege aber in der Kinderversorgung und -begleitung. „Mein Arbeitstag ist gut strukturiert. Gleichzeitig habe ich genug Zeit, eigene Ideen zu entwickeln“, sagt sie.

Aufgaben der Pflegekräfte

Von Therapie hat Amy heute erst mal genug. Das blonde Mädchen möchte am Nachmittag kochen. In der klinik-eigenen Teeküche steht schon alles bereit. Das Angebot gehört zum Freizeitpro-

gramm, das die Pflegekräfte gemeinsam mit den Erziehern entwickeln. Mal wird gebastelt, mal macht man einen Spaziergang an die Elbe: „Langweilig wird es nie“, bestätigt Lisa. Sie berichtet, dass sie sich als Reha-Pflegekraft sofort wohl- und sicher gefühlt habe. Es gebe zwar auch medizinische Anforderungen, zum Beispiel wenn ein Patient einen epileptischen Anfall oder Schmerzen hat. Der Schwerpunkt liege aber in der Kinderversorgung und -begleitung. „Mein Arbeitstag ist gut strukturiert. Gleichzeitig habe ich genug Zeit, eigene Ideen zu entwickeln“, sagt sie.

Wie viele Kliniken ist auch der Standort Hamburg der VAMED Klinik Geesthacht immer auf der Suche nach neuen Pflegekräften. Wer Spaß an der Arbeit mit Kindern habe und auch mit deren Eltern gut umgehen könne, sei in der neuroorthopädischen Reha gut aufgehoben, empfiehlt Lisa. „Und wem dann noch wichtig ist, in einem netten Team zu arbeiten, sollte unbedingt mal vorbeischauen“, lacht sie.

